



# Jugendberufshilfeplanung als Querschnittsaufgabe der Kommunen

**Gerhard Christe**

Workshop zur Entwicklung kommunaler Planungsstrategien  
„Auf dem Weg zur kommunalen Jugendhilfeplanung“  
Bonn, 22. Juni 2006

---

Priv. Doz. Dr. Gerhard Christe  
Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe  
Haarenfeld 7 • D-26129 Oldenburg  
Tel. 0441 / 9 73 88 37 • Fax 0441 / 9 73 88 39  
Email: [gerhard.christe@iaj-oldenburg.de](mailto:gerhard.christe@iaj-oldenburg.de)  
[www.iaj-oldenburg.de](http://www.iaj-oldenburg.de)

## Einleitende Fragen

---

1. Warum gibt es nach 25 Jahren Benachteiligtenförderung noch immer keine abgestimmte Planung?
2. Welche Interessen und von wem verbinden sich mit Jugendberufshilfeplanung?
3. In welchen gesellschafts-, jugend-, bildungs- und berufsbildungspolitischen sowie arbeitsmarktpolitischen Kontext ist Jugendberufshilfeplanung eingebettet?
4. Welche Ziele sollen eigentlich mit Jugendberufshilfeplanung erreicht werden?
5. Was bedeutet mehr Effektivität und Effizienz und in Bezug worauf?
6. Welche Rolle spielen die Jugendlichen dabei und welche Sicht auf die Jugendlichen liegt einer Gesamtstrategie zugrunde?

## Einleitende Fragen

---

1. Reicht es aus, das System der Jugendberufshilfe den neuen Rahmenbedingungen anzupassen?
2. Müssten nicht eher die Rahmenbedingungen dem Handlungsbedarf angepasst werden?
3. Kann es überhaupt allgemeine Kriterien für Jugendberufshilfeplanung geben?
4. Hat nicht die Verständigung über die Ziele von Jugendberufshilfeplanung *die* zentrale Bedeutung?

## Fragen zum Thema (Gliederung)

---

1. Was kann Jugendberufshilfeplanung sein?
2. Rechtliche Grundlagen von Jugendhilfeplanung?
3. Jugendberufshilfeplanung - mehr als nur Teil von Jugendhilfe und Arbeitsmarktpolitik?
4. Jugendberufshilfeplanung - Bestandteil von Sozial- und Wirtschaftspolitik?
5. Ist Jugendberufshilfeplanung unter ökonomischen Gesichtspunkten dringend erforderlich?
6. Aus welchen Gründen ist Steuerung in diesem Arbeitsfeld notwendig?
7. Fazit

## 1. Was kann Jugendberufshilfeplanung sein?

---

- Von welchem Ansatz von Jugendberufshilfeplanung geht man aus?
- Wer sind die zentralen Akteure bzw. wer soll bei Jugendberufshilfeplanung kooperieren?
- Jugendkonferenzen als ein Indikator für das Verständnis von Jugendhilfeplanung auf kommunaler Ebene.
- Jugendkonferenzen als eine Form der Verständigung über Ziele, Inhalte und Kooperationsformen.

## 2. Rechtliche Grundlagen von Jugendberufshilfeplanung

---

- Es gibt keine originäre rechtliche Grundlage für Jugendberufshilfeplanung
- Jugendberufshilfeplanung muss auf unterschiedliche Rechtskreise Bezug nehmen (SGB II, III, VIII, IX, XII; BBiG, Schulgesetze, ...)

## 2. Rechtliche Grundlagen von Jugendberufshilfeplanung

Bundesgesetze (ohne Landesregelungen)					
	<i>BBiG</i>	<i>SGB II</i>	<i>SGB III</i>	<i>SGB VIII</i> §13 Jugend sozialarbeit	<i>SGB IX</i> <sup>G P C</sup> §4 Teilhabe
<i>Berufsorientierung</i>				=	=
<i>Berufsvorbereitung</i>	§68ff. Incl. BAV BVO		§60f. §421m	=	=
<i>Berufsausbildung</i>	passim		§60ff. §240ff.	=	=
<i>Weiterbildung, Nachqualifizierung</i>	§§53ff., §45		§77ff.	=	=
<i>Sonstige Qualifizierung</i>		§16, 3	§48f.		

GPC/BBB 2005

Bundesinstitut für Berufsbildung **BiBB** Forschung Qualität Entwicklung

## 2. Rechtliche Grundlagen von Jugendberufshilfeplanung

---

Grundlage von Jugendberufshilfeplanung sind verbindliche (schriftliche) Verabredungen zwischen den Akteuren



### 3. Jugendberufshilfeplanung - mehr als Jugendhilfe und Arbeitsmarktpolitik?

---

- Jugendberufshilfeplanung als kommunale Gesamtstrategie muss kommunale Jugendpolitik sein. Sie muss auf Problembearbeitung *und* Problemvermeidung ausgerichtet sein.
- Jugendberufshilfeplanung muss die *gesamte* Biographie von Jugendlichen im Blick haben

## 4. Jugendberufshilfeplanung als Bestandteil von Sozial- und Wirtschaftspolitik?

---

- Aus sozialpolitischer Perspektive begründet sich Jugendberufshilfeplanung mit dem wohlfahrtsstaatlichen Anspruch:
  - bessere Versorgung gering qualifizierter Jugendlicher
  - Bedarf an präventiven Angeboten
  - Vermeidung von Exklusion
- Die entscheidende Herausforderung ist: Erwerbsarbeit, soziale Nahbeziehungen und Teilhabe am erreichten gesellschaftlichen Niveau des Lebensstandards auf neue Weise miteinander zu verbinden.

## 4. Jugendberufshilfeplanung als Bestandteil von Sozial- und Wirtschaftspolitik?

---

- Jugendberufshilfeplanung und Wirtschaftspolitik
- Drohender Fachkräftemangel und demographische Entwicklung
- Benachteiligte Jugendliche als „Bildungsreserve“
- Künftig nicht mehr akzeptabel, dass betriebliche, schulische und außerbetriebliche Systeme der Berufsvorbereitung und Berufsausbildung nebeneinander herlaufen

## 5. Jugendberufshilfeplanung aus ökonomischen Gründen?

---

- Eine kühne (Hypo)These
- gibt es wirklich ein allgemeines volkswirtschaftliches Interesse an Jugendberufshilfeplanung?
- Grenzen für die Entwicklung einer kommunalen Gesamtstrategie

## 6. Gründe für Steuerung

---

- Intransparenz
- Zersplitterung auch auf kommunaler Ebene
- Verknüpfung innerhalb der verschiedenen Steuerungsebenen, aber auch zwischen ihnen
- Partizipation der Zielgruppen der Jugendberufshilfe

## 7. Fazit

---

- Jugendberufshilfeplanung kann nur als Querschnittsaufgabe der Kommunen realisiert werden
- Notwendig ist dabei, über den kommunalen Tellerrand hinauszublicken
- Kommunale Jugendberufshilfeplanung muss einen realistischen Anspruch verfolgen, sonst ist sie in der Gefahr, sich zu überfordern

***Danke für Ihre Aufmerksamkeit***

---

Priv. Doz. Dr. Gerhard Christe  
Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe  
Haarenfeld 7 • D-26129 Oldenburg  
Tel. 0441 / 9 73 88 37 • Fax 0441 / 9 73 88 39  
Email: [gerhard.christe@iaj-oldenburg.de](mailto:gerhard.christe@iaj-oldenburg.de)  
[www.iaj-oldenburg.de](http://www.iaj-oldenburg.de)